

ner. Die nötige Kraft und die erforderlichen Argumente für die Ausübung meiner Funktion hole ich mir vor allem aus meinem Parteikollektiv.

Wie das in der Gewerkschaft so ist - die Interessen des einzelnen sind sehr verschieden. Die Kollegen haben Fragen, auf die ich antworten muß. Zum Beispiel wollen sie wissen, wie sich unser Betrieb in den nächsten Jahren entwickeln wird, welchen Platz das Kollektiv im sozialistischen Wettbewerb einnimmt, was aus Vorschlägen in der Plandiskussion geworden ist. Auch mit persönlichen Problemen kommen die Kollegen. Einer möchte wissen, wie es mit einer neuen Wohnung steht. Ein anderer erkundigt sich nach den Möglichkeiten, wie er sich im Betrieb qualifizieren kann.

So vielseitig fasse ich meine Gewerkschaftsarbeit auf. Sie ist für mich gleichzeitig Parteiarbeit im Dienste des Volkes. 23 Jahre bin ich Mitglied der SED. Durch meine politische und fachliche Arbeit helfe ich als Kommunist, die Parteibeschlüsse zu verwirklichen, die Politik der Hauptaufgabe zu realisieren. Die Mitglieder der Gewerkschaft sind die besten Kampfgefährten der Partei der Arbeiterklasse. Diese großen Gedanken in der Praxis immer aufs neue zu realisieren, das ist mein Auftrag als Kommunist im FDGB. Darum erläutere ich jederzeit in meiner Gewerkschaftsgruppe die Parteibeschlüsse, fördere die Leistungsbereitschaft der Kollegen.“

Aber wie wird die Politik der Partei in das Kollektiv getragen, wie entwickelt sich eine lebendige, konstruktive Atmosphäre in der Gewerkschaftsgruppe? „Dazu nutzen wir vor allem die monatliche Gewerkschaftsversammlung“, antwortet Frieder Lehmann. „Sie beginnt mit der Information über die Wettbewerbsergebnisse. Jeder erfährt, was im Haushaltsbuch steht. Die

Ergebnisse sind gut. Dann informiere ich über das Neueste im Betrieb, sage, wo ich in unserer Arbeit noch Reserven sehe. Ein Beispiel. Einen Monat nach dem X. Parteitag traf sich das Kollektiv zur Gewerkschaftsversammlung. Es wurde beraten, ob jeder Kollege 20 Prozent des geplanten Arbeitszeitfonds zurückgeben könne. Der Vorschlag kam von mir. Ich wies darauf hin, daß es möglich ist, wenn wir gemeinsam mit den Lehrlingen die Einarbeitungszeit an einzelnen Baugruppen reduzieren. Die Kollegen diskutierten und akzeptierten meine Anregung, überarbeiteten ihre persönlichen Planangebote. Im Juni gab jeder Kollege 20 Prozent der geplanten Arbeitszeit je Oberbau zurück. Dadurch kann das Kollektiv jetzt jeden Monat zwei Oberbauten für Bogenoffsetdruckmaschinen zusätzlich montieren.“

+

Ich verabschiede mich von Frieder Lehmann in der Überzeugung, einen von vielen Tausenden aktiven Gewerkschaftsfunktionären kennengelernt zu haben, einen Kommunisten, der einmal erworbenes Vertrauen durch sein vorbildliches Wirken täglich neu gewinnt. Nicht nur durch hohe Ansprüche an seine Kollegen in der Gewerkschaftsgruppe, sondern vor allem durch Forderungen zuerst an sich selbst.

Die politische Reife des Kommunisten und Vertrauensmannes Frieder Lehmann, seine Arbeits- und Lebenserfahrungen, seine beruflichen Fähigkeiten und Fertigkeiten, sein enger Kontakt zu den Kollegen, seine Autorität im Kollektiv bestimmen mit den Pulsschlag und die Kampfkraft der Betriebsgewerkschaftsorganisation im Heidenauer Druckmaschinenwerk.

Lothar Regenber

Information

Wertvoller Erfahrungsaustausch

Vor kurzem trafen sich über 200 Propagandisten des Bezirkes Halle im Chemiekombinat Bitterfeld zu einem Erfahrungsaustausch. Genosse Adolf Eser, Sekretär der Industriekreisleitung, machte in anschaulicher Weise die Propagandisten mit einigen Erfahrungen der politischen Führungstätigkeit der Kreisleitung vertraut. Dabei behandelte er insbesondere die Bedeutung des Veredlungsprogramms als wichtiges Leitungsinstrument zur Durchsetzung der ökonomischen

Strategie der 80er Jahre im Kombinat.

Genosse Eser würdigte des weiteren die hervorragenden Leistungen der Werktätigen im Kampf um die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes. Zugleich machte er jedoch darauf aufmerksam, daß die weitere erfolgreiche Fortführung der auf das Wohl des Volkes und auf die Sicherung des Friedens gerichteten Politik der Partei in den kommenden Jahren einen ökonomischen Leistungsanstieg wie nie zuvor erforder-

und daß dafür alle vorhandenen Reserven noch stärker zu nutzen sind.

Das war auch das Thema des anschließenden Erfahrungsaustausches. In einer für alle Beteiligten sehr fruchtbringenden Diskussion legten die Propagandisten ihre Erfahrungen dar. Im Mittelpunkt des Gedankenaustausches stand die weitere Festigung der Kampfposition der Werktätigen, ihre klassenmäßige Haltung zum sozialistischen Eigentum als eine entscheidende Voraussetzung, um der volkswirtschaftlichen Verantwortung gerecht zu werden. (NW)